



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Kunst des Mittelalters in Böhmen**

<<Der>> romanische Styl, beiläufig 1070 - 1230

**Grueber, Bernhard**

**Wien, 1871**

Pfarrkirche in Holubic

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97325](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97325)

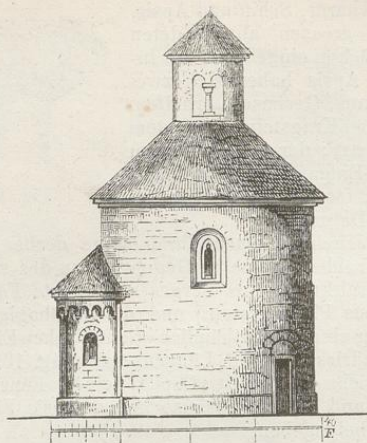


Fig. 193.

Ansicht aufgenommen wurde, nur durch einige Mauer-  
risse zu erkennen war. Die Dachgesimse bestehen aus  
vorgeschobenen rechteckigen Platten und sind gleich  
dem übrigen Gemäuer ohne Hilfe des Meissels mit dem  
Hammer hergestellt. Reichere Ausstattung zeigt die  
Apsis: sie ist mit dem Rundbogenfries und einer Lisen-  
nenstellung umgeben, auch sorgfältiger ausgeführt als  
das Schiff, und enthält Fensterchen die mit Halbkreisen  
geschlossen sind.

Das Innere der Kreuz-Capelle war mit Wandgemä-  
lden, grösstentheils einzelnen Heiligenfiguren ohne  
gegenseitige Beziehung ausgestattet, welche Bilder  
durch die jüngst vollführte Restauration nach Besei-  
tigung der Kalktünche zu Tage kamen. Durch diese  
verständig geleitete Wiederinstandsetzung erhielt auch  
das Portal seine ursprüngliche Gestalt und wurde  
zugleich sichergestellt, dass das Gebäude vorzugs-  
weise zu einer Begräbniss-Capelle bestimmt war. Man  
fand bei Aufhebung des alten Pflasters zwar nicht die  
vermuthete Gruft, aber ein grosses gemauertes Grab,  
dann mehrere Särgе und Gegenstände, welche den  
Verstorbenen mitgegeben werden. Leider waren die  
Gräber schon durchgewühlt worden und diesem Um-  
stande dürfte zuzuschreiben sein, dass kein die Bauzeit  
bestimmendes Merkmal entdeckt wurde. Nach lang-  
jähriger Sperrung (1784—1868) wurde die Capelle  
wieder auf's neue eingeweiht und es findet daselbst an  
gewissen Festtagen öffentlicher Gottesdienst statt.

Da durch die Kreuz-Capelle auch die beiden andern  
(als Verkleinerungen) erklärt werden, ist nur diese  
illustriert worden. Fig. 194 Grundriss, Fig. 195 Längendurchschnitt.

Das zweitgrösste dieser Denkmale befindet sich  
auf Vyšehrad, es ist das dem heil. Martin gewid-  
mete Kirchlein, das der grossen Zerstörung von 1420  
entgangen, in der Folge erst verzapft und dann im  
Jahre 1784 gesperrt wurde. Das Schiff hat einen  
lichten Durchmesser von 17 Fuss und hält bis in den  
Gewölbescheitel eine Höhe von beiläufig 22 Fuss ein,  
wobei bemerkt werden muss, dass das Niveau des  
Pflasters bedeutend verändert und das Innere verstellt  
worden ist. Die mit vier gekuppelten Fenstern ver-

sehene Laterne ist der  
einzige Theil, welcher  
die alten Formen ge-  
wahrt hat; Thüre, Fen-  
ster und Gesimse sind  
erneuert.

Dagegen blieb das  
neben der Stephans-  
kirche in der obern  
Neustadt vorhandene  
Capellen sowohl im  
Innern wie Aussen un-  
beschädigt. Es ist dem

h. Longinus gewidmet und gehörte einst dem Dorfe  
Rybnik oder Rybníček an, welches bereits in der  
Stiftungsurkunde von Břevnov genannt wird. Hier  
wurde während der grossen Seuche, welche 1280 und  
1281 in Prag wüthete, ein neuer Friedhof angelegt und  
aus dieser Zeit möchte sich wohl die Capelle schreiben,  
um gleich den Pestsäulen die Erinnerung an die Ab-  
geschiedenen zu wahren.

Von allen bisher bekannten Rundbauten ist diese  
die kleinste, das Schiff hat nur einen lichten Durch-  
messer von 13 Fuss, die Apsis von 6 Fuss; die Höhe  
wurde durch Tieferlegung der vorbeiziehenden Strasse  
um beinahe 5 Fuss vermehrt, wodurch das Aussere ein  
thurmartiges Ansehen gewonnen hat. Die sehr schlanke  
Laterne ist achteckig und deutet wie die gesammte,  
höchst sorgfältige Ausführung das vorgerückte XIII. Jahr-  
hundert an. Eingang und Fenster sind rundbogig, die  
Gesimse bestehen aus einfachen Platten, Bogenfriesen  
oder sonstige Decorationen fehlen und die Thüre steht  
dem Altarraum gerade gegenüber.

Sowohl an der Aussenseite wie im Innern haben  
sich Spuren alter Wandgemälde erhalten.

#### Maria-Verkündigungs-Kirche in Holubie.

Das Dorf Holubie liegt fünf Stunden von Prag in  
nordwestlicher Richtung und wurde 1200 durch Ota-  
kar I. der Domkirche St. Veit geschenkt. Die dortige  
Kirche unter dem Titel Maria Geburt wird 1384 als  
Pfarrkirche in den Errichtungsbüchern aufgezählt und  
scheint auch in dieser Eigenschaft errichtet worden  
zu sein. Der Grundriss erscheint etwas complicirt,

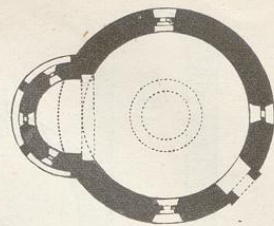


Fig. 194.

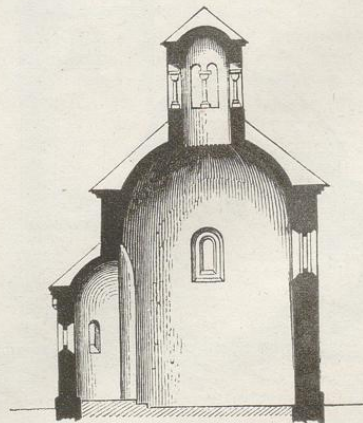


Fig. 195.

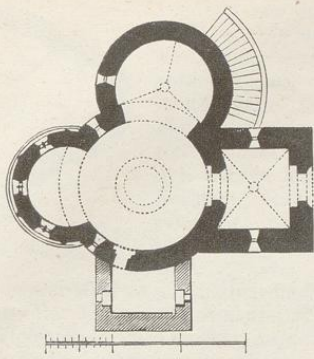


Fig. 196.

besteht aus drei gerundeten Räumen, dann einem an der Westseite angebauten viereckigen Thurm und einer nördlich vorgelegten Sacristei (Fig. 196). Obwohl die beiden letztern Theile viele Neuerungen enthalten, deuten doch die Verbindungsglieder, Thürgewände und Wölbungen an, dass die Masse des Gebäudes in nicht allzu verschiedener Zeit entstanden sei.

Durch den eine geräumige Vorhalle bildenden Thurm gelangt man in das 20 Fuss weite, zirkelrunde Hauptschiff, an welches gegen Osten die weitausgeladene Apsis anlehnt: ein zweiter apsidentartiger Raum, zwei Drittheile des Kreises einhaltend, springt an der Südseite vor. Das Schiff ist mit halbkreisförmiger Kuppel, die Apsis mit einem eben so gestalteten Nischengewölbe und der südliche Nebenraum mit einer dreiseitigen, nach Art der Kreuzgewölbe construirten Wölbung überspannt. Die über dem Schiffe angebrachte Laterne ist im Innern nicht mehr sichtbar, indem die Öffnung in neuerer Zeit vermauert wurde (Fig. 197).

Die romanischen Formen walten zwar vor, doch treten überall gothische Theile auf; so an der Apsis, welche drei spitzbogige, mit Masswerken versehene Fenster enthält und mit einer Bogenstellung umgeben ist, deren abgefasste Pilaster mit ihren Basen (in Fig. 198 mitgetheilt) ganz entschieden der Gothik angehören. Dieselbe Bildungsweise zeigt der Eingang,

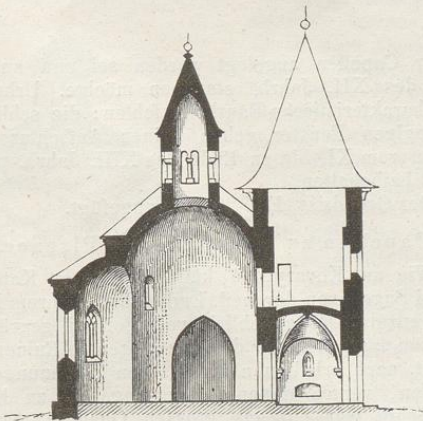


Fig. 197.

welcher vom Thurme in den Hauptraum führt, dann die Sacristei-Thüre und am auffallendsten der achtseitige Helm auf der runden Laterne, wo das Gesimse den Übergang aus der Rundung ins Achteck bewerkstelligt. Bei so zahlreichen Vorkommnissen darf auch die gothische Thurmhalle als ein mit dem Ganzen gleichzeitig errichteter Theil angesehen werden; die obere Partie des Thurmes aber gehört einem schlecht durchgeführten Restaurations-Bau an.

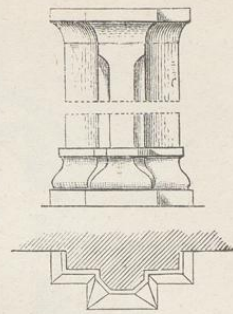


Fig. 198.

Über dem Haupteingang, an dem Schlusssteine der Vorhalle und noch an mehreren Orten sind die Buchstaben M. N. in Majuskelschrift angebracht (wahrscheinlich Mariae Nativitas bedeutend), sonst ist das Innere einfach und ohne künstlerisch ausgearbeitete Einzelheiten.

Das Alter der Kirche wird durch diese Beschreibung und die angefügten Zeichnungen von selbst festgestellt: dieses Bauwerk ist erst gegen den Schluss des XIII. Jahrhunderts errichtet worden.

An einem steilen Abhang gelegen und sehr malerisch gruppiert, gewährt das Kirchlein von allen Seiten ein ungemein belebtes Bild, weshalb eine perspectivische Abbildung nicht fehlen durfte (Fig. 199).

#### Capelle in Schelkowitz (Želkovice).<sup>1</sup>

In geringer Entfernung von dem schon erwähnten Liebshausen, liegt das Dorf Schelkowitz mit einer runden St. Peter- und Pauls-Capelle, deren Detailformen genauest denen der Liebshausener Kirche entsprechen. Die Capelle ist auch dahin eingepfarrt und erscheint als der wichtigste Rundbau, welcher in Deutschböhmen vorkommt. Der lichte Durchmesser des Schiffes beträgt 18 Fuss, der Apsis 9 Fuss, und der Eingang findet sich an der Südseite. Die rundbogigen Fenster sind mit Stäben und Kehlen wie in Liebshausen gegliedert, das kleine Portal von besonders zierlicher Arbeit ist mit fortlaufenden Bogen-Ornamenten umgeben, mehr gothisch als romanisch geformt und vorzüglich gut erhalten. Auch die Apsis zeigt den Rundbogenfries unter dem Gesimse. Die Laterne ist niedrig und mit vier Kuppelfenstern versehen, deren Säulchen deutlich dem beschriebenen Liebshausener Fenster nachgebildet sind. Der ganze Bau besteht aus grossen Sandsteinquadern, aus Quaderwerk sind auch die Dachungen gefügt, deren gerundete Aussenlinien dem Kuppelgewölbe folgen.

Grundriss, Aufriss und Portal sind erklärt in Fig. 200, Fig. 201 und Fig. 202.

Auch diese Capelle wird im Jahr 1384 als Pfarrkirche angeführt, möchte aber nur interimistisch als solche gedient haben. Der bauliche Zustand ist befriedigend und es wird der sonntägliche Gottesdienst hier noch abgehalten.

<sup>1</sup> Diese Capelle wurde in allerneuester Zeit mit einem Langhause versehen und sonderbar ausgestattet.